

Urtheile u. Nachrichten
zum Aufnehmen
der
Wissenschaften und der Historie
überhaupt.

II Stück.

Hamburg, Frentags, den 5 Januar, 1748.

Zalle.

Herr D. Ernst Anton Nicolai, der uns eine Schrift vom Lachen vor einiger Zeit geliefert, hat uns nun auch seine Gedanken von Thränen und vom Weinen mitgetheilet. 1748. 15½ Bogen in Octav. Er hat sie in drey Abschnitte zerleget. In der ersten Abtheilung redet der Herr Verfasser von dem Ursprung und Vergießen der Thränen; in der andern von den Veränderungen der Seele bey dem Weinen; in der dritten von den Veränderungen des Körpers dabey. Herr D. Nicolai bleibt immer bey seiner munteren Schreibart. Er fängt mit Scherzen an; aber endlich wird ein sehr gründlicher Ernst daraus. Zu Anfang liest er den Arzneygelehrten den Leviten, daß sie die Dunkelheit und das Ungewisse in der Medicin nicht abzuschaffen trachten. Man pflegt zu sagen, daß uns der sechste Sinn fehle, und wenn wir den hätten, würden wir die Natur besser kennen lernen, die sich vor den fünfen verbirget. Wo einem, sagt Herr Nicolai, der sechste Sinn nöthig wäre, so wären es die Aerzte, weil sie ihre fünfe nicht recht gebrauchen. Der italienische Poet Ariost dichtete, im Monde sey ein Platz, wo man alles wieder fände, was man auf Erden verlohren. Der Verstand wahnwitziger Menschen würde daselbst in Gläserchen